

Veränderung im Alpenraum aus erster Hand

Umwelt Am Samstag wurden im Balzner Haus Gutenberg Erfahrungen aus dem Projekt «whatsalp» vorgestellt. Dabei wanderte eine Gruppe von Wien durch die Alpen nach Nizza und dokumentierte den Wandel.

Nachdem bereits 1992 eine Gruppe junger Alpenbegeisterter im Rahmen von TransALPedes die Alpen von Wien nach Nizza zu Fuss überquert hatten, war 25 Jahre später die Zeit gekommen, das Projekt zu wiederholen.

«whatsalp» war eine Art Update des Standes der Dinge auf einem Querschnitt durch den Alpenbogen. Von Ost nach West konnte sich das wechselnde Team der Weggefährtinnen und Gefährten um Dominik Siegrist und Harry Spiess, die nochmals die ganzen vier Monate durchwanderten, ein fundiertes Bild von den Verhältnissen vor Ort machen. Auf ihrer 1800 Kilometer langen Wandertour trafen sie auf verschiedenste Menschen, besuchten Initiativen, nahmen an Festmählern von traditionell wirtschaftenden Bauernfamilien teil und dokumentierten ihre Erlebnisse und Eindrücke in einer umfangreichen Bestandsaufnahme. 65 Veranstaltungen boten Rahmenprogramm und Raum für Austausch und Abgleich der Eindrücke mit Menschen vor Ort.

Verkehrsaufkommen hat sich verdoppelt

«Das Verkehrsaufkommen hat sich verdoppelt!», sagte Harry Spiess, der am Samstag das Projekt präsentierte. Es gab und gibt viele Kuriositäten, die dem gelernten Geographen und Raumplaner des Kernteams zu denken geben. Etwa die Grosse Glockner



Gregor Novak und Michaela Hogenboom von der Cipra sowie Harry Spiess, Mitglied des Kernteams der Fernwanderung. Bild: Daniel Ospelt

ren der Geschäftsführer den Plan hatte, die Strasse nur noch mit Bussen zu bedienen. Noch immer fahren jährlich 850 000 Besucher mit Auto und Motorrad hinauf zum fünfstöckigen Parkhaus und sehen sich den Gletscher an, wie er, mal langsamer, mal schneller, vom Klimawandel quasi konsumiert wird.

Achtung für lokales Potenzial

Doch auch andere Entwicklungen können beobachtet werden. Nebst gewissen Regionen, die mit Abwanderung und Verödung

ben, gibt es Gegenden, in denen bewusst Akzente gesetzt werden. Das Bündner Val Poschiavo stellt hier laut Spiess ein sehr positives Beispiel. Bereits 1992 gab es Initiativen, kleinteilige Landwirtschaft zu erhalten und biologisch zu wirtschaften. 25 Jahre später sind hier die «Spinner» von damals diejenigen, die dem Tal mit einem geordneten Anschluss an die Umstände der heutigen Zeit ermöglichen haben. Abwanderung ist kein so grosses Thema wie anderswo, landwirtschaftliche Flächen können traditionell weiter bewirtschaftet werden. Die Di-

te funktioniert gut und weit über das Tal hinaus. Die piemontesischen Täler im französischen Grenzgebiet zeigen ein anderes Bild. Die in mühevoller Kleinstarbeit trockengemauerten Terrassen sind überwuchert, viele Häuser verfallen. Die verbleibenden Talbewohner konzentrieren sich meist auf einträglicheren Tourismus und können damit wenigstens die alten Säumerwege pflegen und für Urlaube erhalten. Das Bewusstsein für die lokale Probleme fehle in einem Provinzparlament, in dem gerade mal ein Repräsentant seine Wur-

Landes habe, so ein Kommunalpolitiker.

Die Jugend ist am Zug

In allen beteiligten Alpenländern – von Slowenien bis Frankreich – werden im Rahmen des Cipra-Projekts «whatsalpyouth» kleinere Projekte zur Stärkung des Bewusstseins für die Schönheit und den Wert der Alpen durchgeführt. Von Weidpflege bis zum Austausch über Landschaft und Heimat sind die Initiativen dabei sehr vielfältig. (tb)

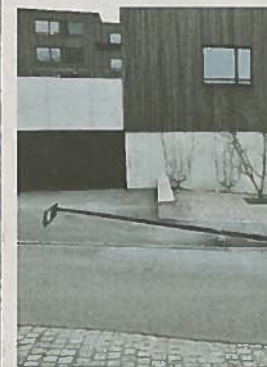
Eindrücke zur Alpenüberquerung gibt es

Polizeimeldung

Meldepflicht verletzt

Ein vorerst unbekanntes zeuglenker beschädigt Kandelaber mit einem Fahrzeug. Der Lenker fuhr am frühen Morgen auf der Neber Mühleholz in Vaduz in die Richtung. Auf der Fahrt prallte mit einem Personenwagen einen am rechten Strassen befindlichen Kandelaber wurde durch den Aufprall knickt und kam vor der Einfahrt einer Parkgarage auf dem Trottoir zu liegen. Der Verursacher liess die Unfallstelle ohne zu beschädigen bzw. die Lenker zeige über den verursachten Schaden zu verständigen, er sich pflichtwidrig verhielt. Weiteren besteht der Verdacht, dass der Fahrzeuglenker sein Verhalten Massnahmen zur Feststellung der Fahrunfähigkeit verweigerte.

Die Ermittlungen der Landespolizei waren bereits im Zusammenhang mit dem Vorfall am Sonntagmorgen der Landespolizei gemeldet. Der Fahrzeuglenker wird durch die Staatsanwaltschaft verurteilt.



Der beschädigte Kandelaber auf dem Trottoir, vor der Einfahrt